Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T. Poppe.



Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 208. Mittwoch, 6 September 1871.

Deutschland

** **Berlin**, 4. September. Die neuesten direkt aus Gastein hier eingegangenen Nachrichten bestätigen es nunmehr, daß der Kaiser am 6. d. Mts. jenen Badeort verlassen wird. Das Civil- und Militär-Kabinet werden bereits einen Tag früher von dort abreisen. Ob Se. Majestät erst nach Babertsberg zurückkehren und dann nach Baden-Baden gehen, oder ob die Reise nach letzterem Orte sogleich ausgeführt werden wird, steht noch dahin; möglich ist das Letztere sehr, da die Dringlichkeit politischer Geschäfte den Kaiser zur Zeit keineswegs schon in die Hauptstadt zurückruft. — Zum 1. Oktober steht die Einführung des neuen deutschen Strafgesetzbuches im ganzen Reiche bevor. Durch diese wird sodann wieder ein neues gemeinsames Band um das geeinte Vaterland geschlungen, ferner aber auch eine Reihe von Bestimmungen des französischen code pénal außer Kraft gesetzt, der durchschnittlich weit härtere Strafen verfügt, als dies fortan der Fall sein wird. — Die von österreichischen Blättern gemeldeten Veränderungen im Bereiche höherer Diplomaten des deutschen Reiches sind, wie mit aller Bestimmtheit mitgetheilt werden kann, gänzlich aus der Luft gegriffen, ebenso die Mittheilungen, betreffend den jüngst verstorbenen Oberpräsidenten von Meding. Den Höhepunkt von irrigen Nachrichten aber erreichten vor einigen Tagen die, welche von einem Sturz des Kronprinzen mit dem Pferde und dem Verschwinden eines höheren Beamten berichteten. An ersterer Notiz war auch nicht ein wahres Wort, und betreffs der letzteren ist jedem ferneren Geklatsche der Boden entzogen, nachdem der hiesige Polizeipräsident, zu dessen Ressort der betreffende Regierungsrath gehört, amtlich die Gerüchte als völlig unwahr erklärt hat. — Der Magistrat der Stadt Berlin hat auf Grund der in der Presse laut gewordenen Klagen wegen Verwaltung der Pockenkrankenhäuser eine Untersuchung der Behandlung und Pflege der Pockenkranken angeordnet. — Zu der in Süddeutschland abzuhaltenden Versammlung deutscher Strafanstalts-Direktoren wird ein solcher, wiewohl jene einen durchaus nicht amtlichen Charakter hat, auch Seitens des hiesigen Polizeipräsidiums entsendet werden.

Berlin, 4. September. Es bestätigt sich, daß von der französischen Regierung nunmehr die dritte halbe Milliarde auf die Kriegskontribution gezahlt ist. Wie das „W. T. B." aus Versailles vom 2. September Abends berichtet, machte in der Sonnabend-Sitzung der französischen National-Versammlung der Finanzminister Pouyer-Quertier die Mittheilung, daß er die letzten hundert Millionen der dritten halben Milliarde nach Straßburg gesandt habe. — Damit steht folgende telegraphische Meldung in Verbindung, welche verschiedenen auswärtigen Blättern zugegangen ist.

Versailles, 1. September. Heute überreichten dem Finanzminister Repräsentanten der von der Banque de Paris gebildeten Bankiersgruppe die nach ausdrücklichem Wunsche der Bundeskanzlei ausgestellten 250 Millionen Tratten in 600 vom Finanzminister noch zu girirenden Appoints. Die Räumung der okkupirten Departements würde demnach am Donnerstag beginnen.

Ueber eine Zahlung, welche die französische Regierung am 30. August in Straßburg im Betrage von 47,622,535 Francs in Wechseln gemacht hat, verlautet, daß davon etwa 17¾ Millionen Francs in Wechseln auf Sicht, etwas mehr als 13½ Millionen in Wechseln, die im September zahlbar, und 16,400,000 Francs in Wechseln bestanden haben, welche theils im Oktober, theils, und zwar zum größeren Theile erst in drei Monaten fällig sind.

Aus diesen Mittheilungen erhellt, daß die deutsche Regierung den Streit, wann die wechselmäßige Zahlung der Kontribution mit den im Friedensvertrage daran geknüpften Wirkungen als eingetreten zu erachten sei, ob mit Uebergabe der Wechsel — wie das französische Kabinet wollte — oder erst mit Einlösung derselben — wie ursprünglich deutscherseits angenommen werden wollte — nunmehr der französischen Auffassung entsprechend entschieden hat. Es ist das ein Entgegenkommen, womit dem Bestande der französischen Regierung ein schmeichelhaftes Kompliment gemacht wird, das aber, wie vorausgesetzt werden darf, auch nicht ohne Kompensation Seitens des französischen Kabinets erfolgt sein wird. Daß diese Kompensation auf dem Gebiete der elsässischen Zollfrage von der deutschen Regierung gesucht wurde, ist bekannt. Mit der begründeten Aussicht auf die Gewährung derselben steht wohl die Nachricht der „Straßb. Ztg." in Verbindung, wonach weitere gesetzliche Erleichterungen für die elsässische Industrie von Seiten Frankreichs demnächst zu erwarten sein sollten.

Nach Zahlung der dritten halben Milliarde muß nun dem Frankfurter Friedensvertrage zufolge die weitere Räumung der Departements Oise, Seine-et-Oise, Seine-et-Marne und Seine sowie die Räumung der Pariser Forts stattfinden. Es steht also die weitere Rückkehr eines beträchtlichen Theils der deutschen Truppen in die Heimath bevor.

Berlin, 4. September. Se. K. Hoheit der Kronprinz empfing heute Vormittag im Neuen Palais zu Potsdam einige höhere Offiziere, unter denen sich auch, wie wir erfahren, der General von Blumenthal befand, der sich demnächst mit anderen Militärs nach England begiebt und dort den Manövern beiwohnt.

— Mit der Nachricht von der Berufung des bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau v. Möller an die Spitze der Civilverwaltung des Reichslandes Elsaß-Lothringen war von selbst angedeutet, daß die Reichsregierung nunmehr den Zeitpunkt gekommen erachtet, wo von der militärischen Administration der genannten Landestheile überhaupt Umgang genommen werden dürfe. Wie die „Kreuz.-Ztg." hört, ist denn auch jetzt der General-Lieutenant Graf v. Bismarck-Bohlen von der Stellung als General-Gouverneur von Elsaß-Lothringen entbunden. Unter gleichzeitiger Enthebung auch von dem Verhältniß als Kommandant von Berlin und als Chef der Landgendarmerie und unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee ist demselben der Rang eines kommandirenden Generals verliehen worden.

Der General-Gouverneur hat auf seinem schwierigen Posten, wie allseitig anerkannt ist, die Bewohner von Elsaß-Lothringen die außerordentlichen Verhältnisse, in welche der Uebergang von einem Staate in den andern sie versetzt hat, so wenig empfinden lassen wie dies irgend möglich war. Das Kriegsregiment ist wohl noch niemals milder gehandhabt worden als von der deutschen Verwaltung im Elsaß. Auf eine Anerkennung dafür ist von vornherein verzichtet worden. Wenn diese Milde leider, wie alle Stimmen aus dem Reichslande bezeugen, nur zu einer wachsenden Unbotmäßigkeit der Bevölkerung geführt hat, so wollen wir dies gern den provisorischen Zuständen zuschreiben, in welchen die außerordentliche Verwaltung bisher verhindert gewesen ist, nach festen Normen mit Klarheit und Entschiedenheit die Verhältnisse durchgreifend zu ordnen, aber wir dürfen um so mehr an die nunmehrige Einrichtung einer regelmäßigen Verwaltung die Hoffnung knüpfen, daß es derselben nicht an der erforderlichen, mit Gerechtigkeit und Billigkeit sehr wohl vereinbarenden Bestimmtheit fehlen werde.

— Morgen wird der König von Sachsen in Metz erwartet. — Am 7. September findet daselbst die Einweihung des von der Stadt Metz den während des Krieges dort beerdigten französischen Soldaten gewidmeten Denkmals auf dem Kirchhofe Chambière statt. Dieses Denkmal, ein kolossales Mausoleum, erhebt sich in der Mitte der drei langgezogenen Reihen von Gräbern, welche die gemeinschaftliche Ruhestätte von 8400 theils an Wunden, theils an Krankheiten verstorbenen Soldaten bildeten. Der Einweihung, welche der Bischof vornehmen wird, geht ein feierlicher von demselben in der Kathedrale celebrirter Gottesdienst voraus.

— Wie die „Kr. Z." wissen will, ist ein Rückverkaufsgeschäft betreffend die eroberten Chassepotgewehre mit der französischen Regierung nicht abgeschlossen worden.

Ausland.

Wien, 2. September. Die Offiziösen haben bekanntlich bis jetzt die Monarchenbegegnung in Ischl, sowie die Entrevue in Gastein nur als Akte der Courtoisie gelten lassen wollen, denen eine besondere Bedeutung nicht beizumessen sei. Nun kommt plötzlich das Leibblatt der Thun und Genossen, das feudale „Vaterland", und erklärt, die Zusammenkunft zwischen Beust und Bismarck in Gastein sei darnach angethan, die Befürchtungen rege zu machen, daß das „größte Werk des Jahrhunderts", wie es den Ausgleich nennt, mißlingen werde. Diese Erklärung ist nicht ohne Interesse, denn zum ersten Male wird auch von derjenigen Seite, wo man bisher eine Annäherung Oesterreichs an Deutschland um jeden Preis zu hintertreiben gesucht hat, eingestanden, daß die Entrevue zwischen den beiden Staatsmännern doch einige greifbare, den Bestrebungen dieser Partei zuwiderlaufende Resultate gehabt hat.

— Graf Hohenwart dürfte keinen besonderen Grund haben, auf das Ergebniß der bevorstehenden Wahlen stolz zu sein; denn die öffentliche Meinung in den deutschen Kronländern, an welche er durch Auflösung der Landtage appellirt hat, spricht sich gegen ihn aus und erklärt sich für die bisherige Politik der Verfassungspartei. In Tirol, Steiermark, Salzburg, Kärnten, Niederösterreich wird auch der Großgrundbesitz mit der Verfassungspartei stimmen. Ausschlaggebend ist das Votum des Großgrundbesitzes in Mähren. Wählt dieser wie bisher verfassungstreu, dann hätte die Verfassungspartei im künftigen Abgeordnetenhause, so lange die Czechen in demselben nicht erscheinen, wieder die absolute Majorität und die Auflösung des Abgeordnetenhauses hätte an seiner Zusammensetzung gar nichts geändert.

Paris, 1. September. Wie Sie bereits wissen, hat die Nationalversammlung nach zweitägiger Diskussion die in Uebereinstimmung mit Herrn Thiers modifizirte Proposition Rivet mit 491 gegen 94 Stimmen angenommen. Herr Thiers hat also das Ziel aller seiner Wünsche erreicht: er ist „Präsident der französischen Republik" geworden. Et après? das fragt sich schon heute alle Welt. Im Grunde hat diese Komödie, welche gestern in Versailles zu Ende gespielt worden ist, nichts an der Sachlage, nichts an dem Provisorium geändert. Die Stellung des Herrn Thiers, d. h. der exekutiven Gewalt ist genau dieselbe geblieben, welche sie vorher war. Anstatt „Chef der exekutiven Gewalt" heißt der kleine Mann jetzt „Präsident der französischen Republik". Das ist Alles. Wenn die royalistische Majorität der Versailer Versammlung sich einbildet, mit dieser Konzession die republikanische Partei nur einigermaßen befriedigt zu sehen, so irrt sie sich sehr. Uebrigens ist das den Herren von der Rechten auch durchaus gleichgültig. Diese Leute haben wirklich meisterhaft manövrirt. Die intimen Freunde des Herrn Thiers hatten die Proposition Rivet eingebracht, um die Stellung ihres Chefs zu befestigen; die Linke hatte dieselbe unterstützt, weil sie in deren Annahme eine Anerkennung der Republik erblickte. Und was haben beide erreicht? Daß die royalistische Majorität die ihr gebotene Gelegenheit benutzt hat, um durch ein Votum ihre konstituirende Gewalt zu proklamiren. Herr Thiers ist Petit Jean wie vorher, nur mit einem anderen Namen und die Republik existirt eben nur dem Namen nach und auch das nur so lange, wie es der Majorität gefallen wird. Dieses neue Fehlschlagen des Versuches der Franzosen, aus dem politischen Moraste an festen Boden zu gelangen, könnte uns Deutschen schon ganz recht sein, wenn wir nicht vorläufig ein zu großes Interesse daran hätten, daß sich in Frankreich eine Regierung etablirt, welche nach Innen und Außen ein gewisses Vertrauen einflößt. Daß aber die geängstigten Interessen durch die letzten Vorgänge in der Versailler Versammlung nicht beruhigt werden können, liegt auf der Hand.

Paris, 3. September. Das zufolge „Journal officiel" von Thiers an den Minister Larcy unterm 2. d. gerichtete Schreiben lautet folgendermaßen: „Ich habe Ihr Demissionsgesuch keineswegs als definitiv betrachtet und kann dasselbe auch nicht annehmen. Ich ersuche Sie daher, dasselbe zurückzunehmen; denn Ihr Platz ist inmitten einer Regierung, welche stets das Bestreben gehabt, in sich alle gemäßigten Ideen zum Ausdruck zu bringen; was mich anbetrifft, so habe ich niemals aufgehört, die großen sozialen Prinzipien zu vertheidigen, für welche Sie und ich so lange gemeinsam gekämpft haben. Dienen Sie daher auch fernerhin dem Gemeinwesen, indem Sie sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht von mir trennen und so einen neuen Beweis Ihrer Hingebung für die konservativ-liberalen Ideen geben."

Versailles, 2. September. In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts machten die Angeklagten und ihre Vertheidiger ihre „letzten Bemerkungen", die wesentlich darauf hinzielten, zu konstatiren, daß sie bei diesem oder jenem Akt der Kommune nicht betheiligt gewesen seien.

Bei Eröffnung der Sitzung macht Boyer, der Advokat Billioray's, darauf aufmerksam, daß zwei Aktenstücke, welche sich im Dossier des Angeklagten befinden, falsch sind. Der Untersuchungsrichter konstatirt, daß die Befehle betreffs der Brandstiftung nicht von Billioray unterzeichnet sind.

Der Vertheidiger Rousselle erklärt, daß er einen Brief erhalten hat, der konstatirt, daß Urbain am Tage, wo die Exekutionen in den Tuilerien stattfanden, nicht dort anwesend war.

Lachand Sohn macht darauf aufmerksam, daß der Befehl, der mit dem Namen Champy's unterzeichnet gewesen und welcher die Inbrandschießung des Lyoner Bahnhofes befiehlt, nicht von den Experten untersucht worden sei.

Regierungs-Kommissar: Es geschah nicht, weil der Angekagte vor dem Untersuchungsgericht seine Unterschrift anerkannt hat.

Angeklagter Champy: Ich erhielt von diesem Aktenstücke erst in der Sitzung Kenntniß. Ich verläugne es. Anderwärts löschte ich das Feuer. Warum soll ich nun den Befehl gegeben haben, eines unserer nützlichsten Etablissements zu zerstören. Ich begreife nicht, wie ich diesen Befehl gegeben haben soll. — Präsident: Was wollen Sie denn eigentlich sagen? etwa daß man Ihre Unterschrift nachgemacht hat. — Ich weiß es nicht; aber ich gab Unterschriften in Blanco in Masse.

Der Angeklagte Regère hält noch eine längere Rede. Er rühmt sich, während des ganzen Kaiserreichs der Politik fern geblieben zu sein; er hätte es dieser Regierung immerhin hoch angerechnet, daß sie die freihändlerischen Grundsätze in Frankreich eingebürgert hätte. Er sei auch kein Sozialist und kein Mitglied der „Internationale" gewesen. Als Mitglied der Kommune habe er ein schlimmes Arrondissement, das Viertel Mouffetard, zu verwalten gehabt und sich hier nur bemüht, die Leidenschaften der aufs Aeußerste gereizten Bevölkerung im Zaume zu halten. Er schließt unter Thränen, indem er sich auf ein makelloses Leben von 56 Jahren beruft und an das Schicksal seiner 4 Kinder erinnert, die sich in dem Saale befinden. (Kurz darauf sieht man Regère seinen jüngsten Sohn, einen achtjährigen Knaben, weinend auf den Knien wiegen.)

Lullier, Sonderling wie immer, blickt auf die Uhr und erbittet sich nur zehn Minuten. Er nennt sich einen Schüler Benjamin Constant's und Jules Favre's und klagt über das Schicksal, welches ihn unerbittlich verfolge, über die Natur, die ihn mit einem hitzigen Temperament und mit kalter Ueberlegung zugleich ausgestattet hätte, erzählt noch einmal seine diktatorialen Projekte und wie er schon in Bordeaux ein Komplot vereitelt hätte, welche die Delegation hinwegblasen wollte: „Gott beschütze Frankreich!" ruft er zuletzt mit schwerbesorgter Miene.

Der Präsident macht ihn darauf aufmerksam, daß dies nicht gerade zu seiner Vertheidigung gehöre.

Lullier erwidert mit einem zweiten Blick auf die Uhr, er habe erst neun Minuten gesprochen und schließt also: „Seit zwei Jahren werde ich von dem Verhängniß mit Erbitterung verfolgt. Aber dieses widrige Schicksal wird mein Haupt nicht beugen, wie auch mein Auge oft auf der See im Sturme vor dem Blitze nicht gezuckt hat. Wenn Sie meinen Kopf wollen, so nehmen Sie ihn; ich werde dem Tode mit dem Lächeln des Soldaten entgegengehen."

Paschal Grousset kann namentlich zwei Anklagepunkte nicht verwinden, daß er nämlich diplomatische Stücke aus dem Ministerium des Aeußern entführt und daß er Papier für seine Zeitung, den „Affranchi", durch Requisitionen herbeigeschafft hätte. Er betheuert noch einmal, daß ihm der Gedanke fern lag, jene Aktenstücke sich rechtswidrig anzueignen und daß die Papier-Requisitionen hinter seinem Rücken und ohne sein Vorwissen erfolgt wären. Diese beiden Punkte, sagt er, berühren meine Ehre und von dieser darf ich meinen militärischen Richtern wohl sprechen.

Dann folgen die Repliken der Vertheidiger Rastoul's, Verdure's und Ferrat's.

Lachand Vater fügt für Courbet nur einige warme Worte bei. Die wahre Gerechtigkeit, sagt er, ist nicht unbarmherzig; nach dem Vorbilde der himmlischen Gerechtigkeit hat sie die Milde an ihrer Seite. Der Vertheidiger Parents, Lechevallier, erinnert daran, daß Herr Thiers noch am 22. April im „Journal officiel" den Verirrten, die zur rechtmäßigen Regierung zurückkehrten, mit Ausnahme der Mörder der Generale Clement, Thomas und Lecomte, volle Amnestie zusicherte, daß aber Parent schon am 6. April seine Demission als Mitglied der Kommune gegeben habe.

Assy behauptet, er sei nur verhaftet worden, weil er dem gewaltthätigen Theile der Kommune Opposition machte; er sei so wenig Führer der Internationale gewesen, daß, wenn er bei den allgemeinen Wahlen in Paris 51,000 Stimmen erhalten, dies gegen den Willen der Gesellschaft gewesen sei. Assy's Vertheidiger, Bigot, bemerkt: Die Herren Berlay und Theiß waren ebenfalls von der Internationale. (Es sind dies die beiden Mitglieder der Kommune, welchen Thiers Geleitscheine gab, um sich ins Ausland zu begeben.

Assy kommt dann nochmals auf Creuzot zurück und sagt, daß er es gewesen sei, welcher die Arbeiter verhindert habe, die Hochöfen in die Luft zu sprengen.

Präsident: Es wäre das eine infame Handlung gewesen.

Assy: Es würde den Arbeitern nichts geschadet haben, aber den Kaufleuten in Paris. — Bigot stellt nun den Antrag, daß man die Aktenstücke zurückweise, die zu spät eingebracht worden seien. Der Regierungs-Kommissar bekämpft den Antrag und stützt sich dabei auf mehrere Beschlüsse des Kassationshofes.

Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung über den Antrag Bigot's zurück.

Große Erregung herrscht im Saale. Das Publikum glaubt, der Gerichtshof habe sich zurückgezogen, um über das Schicksal der Angeklagten zu berathen. Diese scheinen es auch zu glauben. Sie sehen ernst und bleich aus und haben sich von ihren Sitzen erhoben.

Der Gerichtshof kommt um 3 Uhr 20 Minuten wieder in den Saal zurück und erklärt nur — natürlich zum Erstaunen Aller — daß er den Antrag des Advokaten Assy's zurückweist.

Die Sitzung wird nun aufgehoben und die nächste auf morgen um 6 Uhr früh angesetzt. Man glaubt, daß morgen das Urtheil gesprochen werden werde.

(Wir haben das Urtheil bereits unter den telegraphischen Depeschen mitgetheilt.)

London, 1. September. Unter den scharfen Aussprüchen des Tadels, welche im Laufe der letzten Session gegen die Regierung geschleudert wurden, war auch das seitdem oft wiederholte Wort: England habe eine Flotte, die nicht schwimmen und ein Heer, welches nicht marschiren könne. So übertrieben dieser Ausspruch lautet, so haben sich doch in den letzten Monaten die großen und kleinen unangenehmen Zufälle auf dem Gebiete des Heer- und Flottenwesens in einer Weise gehäuft, daß die Armee und Flotte fast zum Spott werden, und der Berichterstatter eine ständige Rubrik für erheiternde Land- und See-Anekdoten eröffnen könnte. Nachdem wir uns noch kaum von unserem Erstaunen darüber erholt haben, daß ein Kriegsschiff am hellen lichten Tage am Eingange des Hafens von Sheerneß von seinen Offizieren auf eine Sandbank gesteuert wurde, wo es bei Nacht und Nebel oder schlechtem Wetter unfehlbar zu Grunde gegangen wäre, wird heute aus Aldershott eine Geschichte gemeldet, die ein würdiges Gegenstück zu diesem Vorfall bildet:

Es war am 29. als das erste Leibgarde- (Kürassier-) Regiment in einer Stärke von 300 Pferden von Windsor im Lager eintraf und außerhalb desselben unter Zelten einquartiert wurde. Die Pferde wurden nach der neuen Methode, dem preußischen System außerhalb der Zeltlager angekoppelt, und die Mannschaften gingen an ihre gewöhnlichen Beschäftigungen. Gegen 5 Uhr Abends geriethen 2 Hunde, die sich in der Nähe des Regiments herumtrieben, einander in die Haare, und der kleinere, dem ziemlich übel mitgespielt wurde, rannte mit einem gräulichen Jammergeheul auf die Pferde zu. Auf dieses Geschrei scheuten zuerst zwei Offizierpferde und rissen sich los, wobei sich 6 Schwadronspferde alsbald anschlossen. Der Tumult, welchen diese Thiere hervorriefen, verursachte eine Panik, die sich der sämmtlichen übrigen Pferde bemächtigte, und schnaubend und wiehernd rissen sich unter einem unsäglichen Getümmel die 300 Thiere alle los und gingen in jähem Schrecken und tollstem Jagen nach allen Richtungen durch, wobei manche noch Stangen, Pflöcke und Leinen nachschleppten. Alle trugen ihre Satteldecken. Es dauerte nicht lange, so waren unter Kapitän Hozier und einigen anderen Offizieren Mannschaften von verschiedenen Regimentern in bedeutender Zahl hinter den erschreckten Pferden her, die in einem Umkreise von 12 Meilen die Gegend absuchten. Durch die Stadt Farnham waren einige 50 wie die wilde Jagd durchgaloppirt, von denen 15 eingefangen wurden, indessen der Rest gegen einen geschlossenen Schlagbaum raste und denselben zerschmetterte. Auch an anderen Orten stürzten Pferde gegen harte Hindernisse. Eine Anzahl wurde todt, andere schwer verletzt gefunden, wieder andere ertranken im Kanal. Als man gegen Mitternacht die Jagd einstellte, waren die Thiere noch lange nicht alle gefunden. Der Schaden wird sehr beträchtlich sein. Ob die Pflöcke und Leinen nicht haltbar waren, oder der Boden an der betreffenden Stelle zu sandig ist, um gute Befestigung zu gestatten, ist bis jetzt nicht ermittelt; soviel steht indessen fest, daß ein strafbares Versehen den Vorfall veranlaßt hat, um so mehr, als man durch ein ähnliches Vorkommniß in geringerem Umfange vor einiger Zeit gewarnt worden war.

— Die Königin ist von ihrer jüngsten Unpäßlichkeit so weit wiederhergestellt, daß der aufgeschobene Besuch beim Herzog und der Herzogin von Argyll in Inverary voraussichtlich schon in den nächsten Tagen stattfinden wird.

— Die Abreise der deutschen Maschinenbauer wurde von den feiernden Arbeitern zur Gelegenheit einer Ovation gemacht. Ein langer Zug folgte den Scheidenden bis ans Schiff, diese küßten ihr neugewonnenen Freunde zum Abschied und gingen unter Absingen der Wacht am Rhein und andrer vaterländischer Lieder an Bord, während die Volksmenge ihnen laute Hurrahs nachsandte. Es muß bemerkt werden, daß die Liga der feiernden Maschinenbauer der Mehrzahl der neuen deutschen Freunde die Mittel zur Rückfahrt gegeben hat. Die letzteren scheinen sich übrigens in Newcastle Respekt verschafft zu haben, und das dortige „Daily Chronicle" sagt: Es waren geschickte, intelligente Leute, und zwei Punkte vorzugsweise suchten sie dem Ausschusse der Liga gegenüber hervorzuheben, zuerst daß sie vor der feindseligen Haltung der Bevölkerung von Newcastle nicht bange seien, denn nachdem sie dem französischen Mitrailleusenfeuer Trotz geboten, würden sie sich wohl kaum durch das Steinwerfen von Frauen und Kindern einschüchtern lassen; und zweitens, daß es ihnen nie in den Sinn kommen würde, gegen englische Arbeiter aufzutreten, da wo diese für ihre Rechte gegenüber den Arbeitsgebern kämpften. Die Deutschen hatten etwas Großthuerisches in ihren Reden und fanden es sogar angemessen, den Engländern einigen guten Rath zu geben. Die Liga sei in ihrer Leitung des Strike viel zu mäßig und milde. Was sie selbst angehe — sie als Soldaten der großen deutschen Armee — würden sie lieber sterben als sich so weit erniedrigen, sich auf dem Wege von und nach der Arbeit von steifen Gendarmen mit Holzknitteln beschützen zu lassen.

Nachdem erst unlängst die Besorgniß vor einer baldigen Erschöpfung der englischen Kohlenlager durch Veröffentlichung des offiziellen Kommissions-Berichtes beseitigt worden, wird jetzt aus Wales gemeldet, daß in Abergorky ein neues, voraussichtlich ungemein reiches Kohlenlager entdeckt worden ist. Die Kohle soll von vorzüglicher Qualität sein. Unter der Bevölkerung von Obergorky rief die Entdeckung einen solchen Jubel hervor, daß die Stadt festlich beflaggt wurde, dichte Volksmengen unter lauten Hurrahs durch die Straßen zogen, und die Arbeiter von Seiten der Eigenthümer der Zeche auf das Glänzendste bewirthet wurden.

London, 4. September. Das Unwohlsein der Königin ist noch nicht gehoben. — Aus Northumberland wird gemeldet, daß die Arbeiter in mehreren dortigen Kohlen-Bergwerken mit Arbeitseinstellung drohen.

— „Reuter's Office" wird aus Dublin gemeldet: Das für gestern im Phönixparke von der Assoziation zur Befreiung gefangener Fenier einberufene Meeting war von einer zahlreichen Menschenmenge besucht. Bei der Rückkehr derselben in die Stadt griff die Volksmenge eine Polizeipatrouille an. Es entstand ein Handgemenge, in welchem an 50 Polizeimannschaften verwundet wurden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Konstantinopel, 1. September. Ueber die blutigen Vorgänge, deren Schauplatz jüngst, wie der Telegraph gemeldet, die Umgegend von Skutari war, erhält die „Köln. Ztg." folgenden Bericht aus Skutari, 19. August: „Mittelst eines besonderen Fermans hat die türkische Regierung verordnet, daß das Waffentragen der Einwohner innerhalb der Stadt und das Halten geladener Gewehre in den Kaufläden fortan nicht gestattet sei. Dieses Verbot wurde in der Stadt selbst zwar beobachtet, stieß dagegen bei der Landbevölkerung auf heftigen Widerstand. Diese wilden Söhne der Berge fühlen sich beschimpft, entehrt ohne ihre Waffen. Schon vor vier Tagen zeigten sich zahlreiche Haufen von Bauern vor der Stadt, die dem Verbote zum Trotze, Miene machten, mit ihren Waffen das Weichbild zu betreten. Als ihre Zahl sehr beträchtlich anwuchs, begab sich der Truppenkommandant Mehemed Ali Pascha persönlich an Ort und Stelle und bewog die aufgeregte Menge durch eindringliche Vorstellungen zur Heimkehr. Allein gestern erneuerten sich die Zusammenrottungen in bedenklichster Weise, so daß schon am selben Abend militärische Anordnungen von Seiten der türkischen Behörde getroffen wurden. Als der Gouverneur, Ismael Pascha, erfuhr, daß angeblich etwa 4000 Albanesen aus Hotti, Clementi und von anderen Höhen herabgestiegen waren und sich eine halbe Stunde außerhalb der Stadt förmlich organisirten, um in dieselbe einzudringen, rückte Mehemed Ali mit sechs Bataillonen und einer Gebirgs-Batterie heute bei Tagesanbruch vor die Stadt, um die Bauern, sei es mit Güte, sei es mit Gewalt, zum Weichen zu bringen. Die aufgeregte Menge empfing ihn jedoch mit Flintenschüssen, in Folge deren einige türkische Soldaten todt blieben. Damit war das Signal zum Kampfe gegeben, der drei Stunden mit großer Erbitterung geführt wurde, nach deren Ablauf sich die Albanesen gegen die Berge zurückzogen, aber auch die türkische Streitmacht ein Halbbataillon mit zwei Geschützen Verstärkung an sich ziehen mußte. Die Stadt blieb ruhig, namentlich als sie sah, daß die Truppen die Bergalbanesen zurückdrängten. Auf Seiten der letzteren soll es bei 100 Todte gegeben haben, was übrigens schwer zu konstatiren, da dieselben ihre Gefallenen nur im äußersten Falle zurücklassen; die türkischen Verluste werden als viel geringer bezeichnet. Nähere Details sind nicht zu erfahren.

Neueste Nachrichten.

München, 4. September. Staatsminister von Lutz hat vom Könige anläßlich seines Ausscheidens aus dem Justizministerium ein eigenhändiges höchst schmeichelhaftes Handschreiben erhalten.

— Der deutsche Kaiser wird am 8. d. M. von Salzburg über Berchtesgaden nach München abreisen und daselbst einen Tag verbleiben.

Wien, 4. September. Es ist nunmehr offiziell bestimmt, daß die Grafen Beust, Andrassy und Hohenwart der Begegnung des Kaisers von Oesterreich mit dem deutschen Kaiser beiwohnen werden. Der Kaiser Franz Joseph begiebt sich morgen Abend nach Salzburg.

Brüssel, 4. September. Gestern Abend ereignete sich, wie der „Agence Havas-Reuter" aus Lille berichtet wird, auf der Nordbahn bei Station Seclin, in der Nähe von Lille, ein bedeutender Unglücksfall, indem der Schnellzug aus Paris mit dem von Douai kommenden Personenzug zusammenstieß. Die Maschine des Schnellzuges wurde zertrümmert. Eine große Anzahl Passagiere erlitt Brandwunden. Zehn Personen blieben todt, etwa 100 sind schwer verletzt. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß der Schnellzug abgelassen wurde, obwohl der Personenzug sich verspätet hatte. Die Justizbehörden haben eine Kommission auf den Schauplatz des Unglücksfalles gesandt.

Paris, 2. September. Gestern hat Thiers seine Präsidenten-Würde zum ersten Male durch eine an die Nationalversammlung gerichtete Botschaft bewährt. Das Aktenstück enthält nichts als Worte des Dankes für das ihm gewährte Vertrauen und Versprechungen bezüglich einer guten, dem Lande zuträglichen Verwaltung. Sonderbar! spricht man jetzt mit einem Mitgliede der Rechten, so kann man beobachten, wie der ehrenvolle Deputirte sich mysteriös die Hände reibt, mit den Augen zwinkert und endlich deutlich zu verstehen giebt, wie glücklich er sei, mit seiner Partei durch die Umformung der Rivet'schen Proposition der Linken ein Schnippchen geschlagen zu haben. Begegnet man aber einem Deputirten aus den Reihen der Linken, so gewahrt man dasselbe Mienenspiel und dieselbe hohe Befriedigung, weil es gelungen, die Rechte durch Etablirung eines wirklichen Präsidenten der Republik übers Ohr gehauen und in Wahrheit um ihren konstituirenden Charakter gebracht zu haben. Beide Parteien, in ihren gemäßigten Schattirungen, schreiben sich also den Sieg zu, und man braucht nur einen Blick in die Versailler Briefe der Debats zu werfen, welche von Auguste Leo unter unmittelbarer Inspirirung St. Marc Girardin's geschrieben werden, und daneben einen frohlockenden Artikel im „Siecle" zu halten, um die Gewißheit zu haben, daß Jeder den Andern übervortheilt zu haben glaubt. Nur die Gambettisten auf der äußersten Linken und die Herren Baragnon, Dahirel u. Comp. auf der äußersten Rechten stehen grollend abseits und beklagen die neue Verfassung; denn wollen die Einen, mit Gambetta, selbst von der Republik nichts wissen, wenn sie von dieser Nationalversammlung dargeboten wird, so sehen die Anderen mit Baragere ein, daß für den Augenblick ihr Spiel verloren ist und daß die siegreiche liberal-konservative Mittelpartei, verstärkt durch die gemäßigten Republikaner, jetzt allein das gute und das schlechte Wetter am parlamentarischen Himmel macht. Wie lange der Himmel über der so erreichten Majorität blau bleiben wird, ist freilich eine andere Frage. An Versuchen, schwarze Wolken heraufzubeschwören, wird es jedenfalls nicht fehlen. Der Austritt in Masse, womit namentlich die Männer der äußersten Linken gedroht, scheint selbst in der Fraktionsversammlung nicht durchgedrungen zu sein, da merkwürdiger Weise die Mehrzahl der Freunde Gambetta's erst am 2. Juli gewählt worden und diese Herren sich wenig geneigt zeigten, auf die parlamentarische Herrlichkeit nach so kurzem Genuß schon, bei der immerhin unsicheren Wiederwahl, Verzicht zu leisten.

Madrid, 2. September. Der König ist heute Morgen um 9 Uhr in Begleitung des Kriegs- und des Marineministers nach Valencia abgereist, um eine Rundreise durch die früheren Königreiche Valencia, Katalonien, Aragonien und Kastilien zu machen. Bei der Abfahrt von Madrid hatte sich eine sehr große Menschenmenge auf dem Bahnhofe eingefunden, die den König in enthusiastischer Weise begrüßte.

Madrid, 3. September. Der König traf gestern Abend in Albacete ein, wo derselbe mit Begeisterung empfangen wurde. Von da bis Valencia mußte der Königliche Zug an allen Stationen, selbst an den kleinsten, anhalten wegen der übergroßen Menge, die zur Bewillkommnung herbeigeeilt war. — Der König ist um 3½ Uhr Nachmittags in Valencia angekommen und begab sich durch die Menschenmassen, welche die Straßen erfüllten, zunächst nach der Kathedrale und hierauf zu dem Grafen Cerbellon, bei dem das Absteigequartier genommen wurde.

Provinzielles.

Stettin, 5. September. Den hiesigen Musikfreunden steht durch das von der Königlichen Hofopern-Sängerin Frl. Aglája Orgéni, dem Herrn Professor August Wilhelmi und dem Herrn Rafael Joseffy aus St. Petersburg am 30. d. Mts. bei ihrer Durchreise hierselbst zu veranstaltende Konzert jedenfalls ein hoher musikalischer Genuß in Aussicht. Nach den uns vorliegenden Kritiken verschiedener größerer Journale des In- und Auslandes haben die Leistungen der Konzertgeber überall die lebhafteste und begeistertste Anerkennung gefunden, so daß der Erfolg der Konzerte als ein wirklich großartiger, ganz außergewöhnlicher bezeichnet wird. Deshalb haben wir es denn auch für unsere Pflicht erachtet, auf das hiesige Konzert jetzt schon besonders hinzuweisen.

— Die Bestimmungen für den einjährigen Freiwilligendienst in der Marine lauten bekanntlich wesentlich anders, als im Landheere, und erlangen bei der mit diesem Jahre erfolgenden Ausdehnung der Ersatzpflicht für die Marine auf ganz Deutschland die Kategorien von Dienstpflichtigen, welche ihrer Dienstpflicht auch in der Marine genügen können, oder die bestimmungsgemäß für die Ableistung derselben auf diese verwiesen werden, dadurch Gelegenheit die für den einjährigen Dienst dort gebotenen Vortheile in Anspruch zu nehmen. Es sind dies die Civil-Ingenieure, Maschinisten und Schiffsbauhandwerker, und bestimmt Satz 3 in dem auf die Marine bezüglichen Paragraphen 13 des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst, daß namentlich für das Maschinenpersonal, wie für die Seeleute von Beruf nach Maßgabe ihrer technischen Vorbildung, also auch ohne eine eigentlich wissenschaftliche Berechtigung hierzu, wie nach Maßgabe ihrer Ausbildung zum Dienst auf der Kriegsflotte, deren aktive Dienstzeit auf ein Jahr verkürzt werden kann. Der Satz 4 desselben Paragraphen verfügt hingegen für diejenigen Maschinisten und Seeleute von Beruf, welche die Qualifikation zur Ableistung des einjährigen Freiwilligendienstes erworben, oder die das Steuermanns-Examen abgelegt haben, daß dieselben von der Selbstequipirung und Selbstverpflegung befreit sind. Es gelten demnach für die Marine Bestimmungen, von denen für das Landheer die auf die technischen Fähigkeiten bezügliche Vergünstigung nur in einer ungefähr ähnlichen, jedoch selten oder nie in Anwendung getretenen Andeutung vorhanden ist, während in der Armee das Nichtvorhandensein der anderen zweiten Berücksichtigung von den vielen unbemittelten jungen Leuten, welche sich die erwähnte Qualifikation mühsam erworben haben, seit lange schwer genug empfunden worden ist. Da dieselben günstigen Bedingungen aber auf das neuerrichtete Eisenbahn-Bataillon, das sich ebenfalls theilweise aus dem Maschinenpersonal und nahezu den gleichen technischen Branchen rekrutiren wird, keine Anwendung finden, bleibt wohl anzunehmen, daß die Angehörigen der erwähnten Berufsklassen sich jetzt um so mehr beeilen werden, ihre Dienstpflicht in der Marine abzuleisten, wo sie derselben unter so viel günstigeren Bedingungen zu genügen vermögen.

— Wie man uns mittheilt, traf bei dem heftigen Gewitter am Sonntag Abend auch ein Schlag, glücklicher Weise ohne zu zünden, den Thurm der Nicolaikirche in Greifswald, ferner wurde zu derselben Zeit in etwa einmeiliger Entfernung von Greifswald ein ziemlich bedeutendes Feuer bemerkt und wird angenommen, daß dasselbe im Dorfe Subzow ausgebrochen war.

— Dem Kaiserlich russischen Vice-Konsul, Kaufmann Frande in Swinemünde, ist die Erlaubniß zur Anlegung des St. Stanislausordens 2. Klasse ertheilt worden.

— Das Stettiner Postdampfschiff „Humboldt", Kapt. P. Barandon, von der Linie des Baltischen Lloyd, ging mit voller Passagierzahl in der Kajüte und 217 Passagieren im Zwischendeck, sowie voller Ladung und Post, heute nach Newyork in See.

— Bei der Reinigung eines Gemüsekellers in dem Hause Breitestraße Nr. 31 zu Grabow a./O. wurden gestern in einer Ecke unter losem Sande verscharrt die Schädelknochen eines Kinderkopfes gefunden. Die Polizei, von diesem Funde in Kenntniß gesetzt, veranlaßte sofort eine weitere Nachgrabung, welche das Resultat gewährte, daß ebenfalls in einer Kellerecke etwa 4 Zoll tief verscharrt die in Lumpen gehüllten, bereits stark in Verwesung übergegangenen Reste eines anscheinend neugeborenen Kindes aufgefunden wurden. Ueber die Mutter jenes Kindes, resp. diejenige Person, welche den Leichnam im Keller vergraben und unter welchen Umständen dies geschehen, ist bisher noch nichts ermittelt.

— Von gestern bis heute kamen 3 Cholera-Erkrankungsfälle mit tödtlichem Ausgange vor. Es starben zwei erwachsene Personen in Bredow und ein Kind in Züllchow.

— Der gestern erwähnte Vorfall, bei welchem in vorletzter Nacht ein Mensch am Bohlwerk seinen Tod gefunden, ein zweiter aber schwer verletzt ist, scheint in einer blutigen Schlägerei seinen Grund gehabt zu haben, wenngleich der Sachverhalt noch immer nicht fest steht. Es sind aber gestern Abend bereits fünf Personen, nämlich der Arbeiter Karl August Friedr. Krüger und der Steindruckerlehrling Aug. Friedr. Wilh. Nitschke von hier, sowie der Maurergeselle Aug. Ferd. Reetz, die Arbeiter Joh. Wilh. Franz Petersdorff und Otto Julius Bernh. Ellmann aus Grünhof als Theilnehmer an jener Schlägerei verhaftet worden.

— Zum Benefize für den Regisseur des Bellevuetheaters, Herrn Gerlach, wird am Mittwoch den 6. d. zur Aufführung gelangen: „Wurstmacher und Partikulier", oder „Liebesgeschichten und Heirathssachen", Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Johann Nestroy. Der Name des hochberühmten Possendichters bürgt gewiß für einen vergnügten Abend.

Vermischtes

— **Oderberg i. M.**, 31. August. Ein gräßliches Verbrechen, welches am Montag Abend hier verübt worden ist, hat seit drei Tagen die ganze Bevölkerung hiesiger Stadt und Umgegend in die größte Aufregung versetzt. Ein vagabondirender Mensch von etwa 30 Jahren hatte am Montag Nachmittag ein kleines niedliches Mädchen von 3½ Jahren, einzige Tochter des Schiffers Julius Grützke, durch Spendung von Näschereien und Backwaare an sich gelockt und gegen Abend aus der Stadt entführt. Nachdem die Nachforschungen der erschrockenen Eltern und anderer Personen während des Abends und der Nacht vergeblich gewesen waren, zogen am andern Morgen der Rektor und 6 Lehrer mit 4 Knabenklassen aus, um in verschiedenen Kolonnen die Wälder und Felder der nächsten Umgegend nach dem vielleicht mißhandelten, verirrten oder getödteten Kinde zu durchsuchen. Das Kind wurde nicht gefunden, wohl aber durch die dabei eingezogenen Erkundigungen die Persönlichkeit des Entführers (ein Christian Krüger aus Angermünde) festgestellt. Da hierbei zu gleicher Zeit ermittelt worden war, daß derselbe bereits eine Stunde nach der Entführung des Kindes auf der ½ Meile entfernten Försterei Breiteleege, wo er noch Diebstähle verübt, und eine halbe Stunde später auf dem Amte

Neuendorf ohne das Kind gesehen worden war, so war mit Gewißheit anzunehmen, daß das Kind in der Nähe der Stadt geblieben sein müsse und wahrscheinlich ermordet sei. Darauf hin wurden am Mittwoch Morgen von Rektor und Lehrern beschlossen, nach Beendigung der Schulstunden noch einmal auszuziehen und nicht eher zu ruhen, bis das Kind gefunden sei. Viele theilnehmende Einwohner nebst einem Polizeibeamten schlossen sich der Exkursion an. Es wurden nämlich alle dichten Schonungen bis zur genannten Försterei durchsucht. Nach vierstündigem vergeblichen Suchen bereits heimkehrend und nochmals die Berge und Gärten bei der Stadt durchgehend, erregte ein Schwarm Krähen Aufsehen, welche über einer Bergschlucht dicht bei den Scheunen wild hin- und herflogen. Es wurde nachgesucht und fanden einige Knaben plötzlich das Kind als Leiche hinter einem steilen Abhang im dichten Gebüsch versteckt, fast ganz entkleidet und bereits von Krähen angefressen. Die Aufregung in der Stadt war eine furchtbare und wäre der entmenschte Thäter bestimmt in Stücke zerrissen worden, hätte man ihn gehabt. Nun wurde die Sache von der Polizei in die Hand genommen und kräftig weiter verfolgt. Heute war bereits die Untersuchungs-Kommission des Königlichen Kreisgerichts aus Angermünde hier. Die Secirung der Leiche ergab, daß das Kind in viehischer, nicht auszusprechender Weise gemißhandelt, gewürgt und endlich durch einen tiefen Messerstich in die rechte Seite vollends getödtet ist. Der Verbrecher, welcher groß und korpulent ist und eine lange Narbe an der rechten Backe hat, auch viel Geld bei sich führte, wird noch verfolgt.

Literarisches.

Patriotisches aus der Heimath. Die „Kriegsbilder und patriotischen Gesänge" von Ludwig Kübler in Stralsund, welche unlängst erschienen, haben eine so wohlwollende Aufnahme gefunden, daß schon jetzt nach Abzug der Druckkosten ꝛc die erste Rate des Reinertrags im Betrage von 20 Thaler zum Besten der Invaliden dem Kriegsministerium zugestellt werden konnte. Möchten sich noch recht Viele des guten Zweckes wegen hierbei betheiligen, um den Ehrensold für die wackern Männer, die für die höchsten Güter des Vaterlandes gekämpft und geblutet haben, zu erhöhen. Exemplare à 10 Sgr. versendet auf Bestellung gegen Postnachnahme unter Kreuzband der oben genannte Verfasser, auch können solche durch die Buchhandlungen von der Buchhandlung „Sigmund Bremer" in Stralsund bezogen werden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. September. (Landtagswahlen.) Bei den Städtewahlen in Nieder- und Oberösterreich so wie Kärnthen siegten die Liberalen. In den Landgemeinden Schlesiens wurden 4 Nationale und 3 Verfassungstreue, in den Landgemeinden Steiermarks 14 Konservative und 6 Liberale, in den mährischen Landgemeinden 23 Slawen und 7 Deutsche gewählt.

Viehmarkt.

Berlin. Am 4 September cr. wurden auf dem hiesigen Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1723 Stück. Die Zutriften waren für heutigen Bedarf zu stark, Verkäufe nach den Rheinlanden waren nur sehr spärlich, beste Qualität wurde mit 16 bis 17 Rt., mittlere 13—14 Rt., ordinäre 9—11 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt

An Schweinen 4426 Stück. Durch Exportgeschäft nach Belgien und Frankreich wurde der Handel zwar etwas belebter, doch wurden im Allgemeinen nur sehr gedrückte Preise ausgegeben. Die Bestände wurden nicht ausverkauft.

An Schafvieh 16,451 Stück. Nur schwere und fette Hammel erzielten annehmbare Preise, wogegen Mittelwaare selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt wurde.

An Kälbern 789 Stück, welche zu verhältnißmäßigen Preisen ausverkauft wurden

Börsen-Bericht.

Stettin 5 September. Wetter schön. Wind S. Barometer 28' 3'''. Temperatur Morgens + 16° R. Mittags — 22° R.

Weizen höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 55—66 Rt., besserer 67—72 Rt., feiner 73—76 Rt., neuer 73—76½ Rt., per September 76 Rt. bez., per September-Oktober 75¼, ¾, ½ Rt. bez. u Gd, per Oktbr.-November 74½ Rt. Br. u. Gd., per Frühjahr 75, 75⅔, ¼, ½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 47—48 Rt., besserer und neuer 49—50 Rt., per September u September-Oktober 50¼, ½ Rt. bez., per Oktober-November 50⅜, 51, 50¾ Rt. bez. u Gd, per Frühjahr 51, 51¼, ½ Rt. bez

Gerste behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität neue Oderbruch 49½—50⅙ Rt. bez.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 36 bis 42 Rt., per Frühj 42 Rt. Br.

Erbsen ohne Umsatz.

Winterrübsen steigend, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 111—115 Rt., feinster 115—118½ Rt. bez, Septbr.-Oktober 118—120 Rt. bez u Br.

Rüböl fester, loco per 200 Pfd. 28½ Rt. Br., per September-Oktober 28 Rt. bez. u. Gd., Oktober-November 27½, 7/12 Rt. bez, November-Dezember 27⅓ Rt. Gd., April-Mai 27 Rt. bez. u. Gd.

Petroleum loco 6⅚ Rt. bez, September-Oktober 6 4/12 Rt. Br.

Spiritus fest loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 18⅞ Rt. bez., September und September-Oktober 18½, 5/12 Rt. bez., Oktober-November 17⅞ Rt. Br. u. Gd, Frühjahr 17 11/12 Rt. bez. u. Gd.

Angemeldet: 6000 Centner Roggen, 300 Centner Rüböl, 850 Faß Petroleum

Regulirungs-Preise: Weizen 76 Rt., Roggen 50½ Rt., Rüböl 28 Rt., Spiritus 18½ Rt.

Berlin, 4. September

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1870	Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	39⅛ bz.G.
Altona-Kiel	7	4	125¾ B.
Bergisch-Märkische	8½	4	136 bz.
do. neue	—	5	130⅜ bz.
Berlin-Anhalt	13⅞	4	239½ bz.
Berlin-Görlitz	1	4	76½ bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	99 bz.G.
Berlin-Hamburg	10½	4	169 bz.G.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	256⅔ bz.
Berlin-Stettin	9⅛	4	152 bz.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8½	4	122¼ bz.B.
do. neue	—	5	116⅛ bz.
Cöln-Minden	8 9/10	4	164 bz.
do. La. B.	5	5	110½ bz.
Crefeld Kreis Kempen	—	4	— —
do. St.-Pr.	—	6	— —
Halle-Sorau-Guben	—	4	51⅞ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	71½ bz.
Hannover-Altenbeck	—	5	42 bz.G.
do. Stamm-Pr.	—	5	70 bz.G.
Märkisch-Posen	—	4	45¼ bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	69⅞ bz.G.
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	143 bz.
do. neue	—	4	— —
do. La. B. (St.-Pr.)	3½	3½	88½ bz.
Magdeburg-Leipzig	14½	4	197⅞ bz.
do. La. B.	—	4	104 bz.
Münster-Hamm	4	4	91½ bz.
Niederschles.-Märk.	4	4	92½ bz.G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	109⅝ bz.
Nordhausen-Erfurt	4	4	72 bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	65⅛ B.
Oberschles. La. A. u. C.	13½	3½	203⅞ bz.B.
do. La. B.	13½	3½	185⅞ bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	39 bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	64½ bz.
Rechte Oderuferbahn	5	5	99 bz.G.
do. Stamm-Pr.	5	5	106¾ bz.
Rheinische	7⅘	4	146½ bz.
do. Stamm-Pr.	7⅘	4	— —
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	95½ bz.
Rhein-Nahe	0	4	42 bz.
Stargard-Posen	4½	4½	46¼ B.
Thüringer	8¾	4	151 bz.G.
do. junge	5	5	— —
do. La. B. gar.	—	4	88⅞ bz.
do. La C. gar.	—	4½	94½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	106½ bz.
Böhmische Westb.	7¼	5	105¼ bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	104¾ bz.
Löbau-Zittau	—	4	89 G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	189 B.
Mainz-Ludwigsh.	9½	4	156⅛ bz.
Oberhss. v. St. gar.	3½	3½	79⅝ bz.
Reichenb.-Pardub.	4½	4½	74 bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	2 9 bz.
do. Nordwestb.	—	5	123¾ bz.
Russische Staatsb.	5	5	91½ bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	98¾ bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	38½ bz.
Warschau-Bromb.	—	4	— —
Lodzer v. St. gar.	—	5	— —
Warschau-Terespol	5	5	— —
do. Wien	9 7/12	5	79¾ bz.
Ungar.-Galiz.	—	5	— —

Prioritäts-Obligationen.

		Zf.	
Aachen-Düsseld.	1. Em.	4	— —
do.	2. „	4	— —
do.	3. „	4½	96 bz
Aachen-Mastrichter		4½	86½ B.
do.	2. Em.	5	94¼ bz.B.
do.	3. „	5	93½ bz.
Bergisch-Märk.	1. Ser.	4½	96½ G.
do.	2. „	4½	95½ G.
do.	3. v. St. gar.	3½	82¼ bz.G.
do.	do. La. B.	3½	82½ bz.G.
do.	4. Ser.	4½	95¼ B.
do.	5. „	4½	96½ bz.G.
do.	6. „	4½	95½ bz.
do.	Düssd.-Elb. Pr.	4	87 G.
do.	do. 2. Ser.	4½	— —
do.	Dortm.-Soes.	4	87¼ bz.
do.	do. 2. Ser.	4½	95 G.
do.	Nord. Fr.-W.	5	101 G.
Berlin-Anhalter		4	93 G.
do.		4½	— —
do.	La. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer		5	101 G.
Berlin-Hamburger		4	87¼ G.
do.	2. Em.	4	87¼ G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb.	La.A.B.	4	— —
do.	„ C.	4	87½ bz.
do.	„ D.	5	101⅜ bz.
Berlin-Stettin	1. Ser.	4½	— —
do.	2. „	4	89¼ bz.G.
do.	3. Ser.	4	89¼ bz.G.
do.	4. Ser. v. St. gar.	4½	87⅝ bz.G.
do.	6. „ do.	4	89¼ bz.G.
Bresl.-Schweidn.-Freib.		4½	— —
do.	La. G.	4½	— —
Cöln-Crefelder		4½	— —
Cöln-Minden	1. Em.	4½	96¾ G.
do.	2. „	5	101½ G.
do.	do.	4	87½ G.
do.	3. Em.	4	87½ G.
do.	do.	4½	96¾ G.
do.	4. Em.	4	87½ bz.
do.	5. „	4	87½ bz.
Magdeb.-Halberstadt		4½	95¾ G.
do.	von 1865	4½	95¾ G.
do.	von 1870	5	101 bz.
do.	Wittenb.	3	69¼ G.
do.	Leipzig 3. Em.	4½	96¼ G.
do.	Wittenb.	4½	— —
Niederschles.-Märk.	1	4	89 B.
do,	62½ schill. 2	4	— —
do.	Obl. 1. 2.	4	88¾ B.
do.	3.	4	87 G.
do.	4.	4½	95 G.
Niederschl. Zweigbahn		5	101 B.
do.	La. D.	5	101 B.
Oberschlesische	A.	4	— —
do.	B.	3½	— —
do.	C.	4	— —
do.	D.	4	84¼ bz.
do.	E.	3½	80¾ B.
do.	F.	4½	— —
do.	G.	4½	95¾ bz.
do.	H.	4½	95¾ bz.
do.	1869er	5	101⅛ bz.G.
do.	(Cosel-Odb.)	4	101⅛ G.
do.	(Brieg-Neisse)	4½	94⅝ G.
Ostpreussische Südbahn		5	98⅛ bz.
Rheinische		4	— —
do.	v. St. gar.	3½	— —
do.	3. Em. 58/60	4½	95 bz.
do.	do. 62/64	4½	95 bz.
do.	do. 1865	4½	95 bz.
do.	v. St. gar.	4½	100 G.
Rhein-Nahebahn		4½	97 bz.G.
do.	2.	4½	97 bz.G.
Ruhrort-Cref. K. G.		4½	— —
do.	2.	4	— —
do.	3.	4½	— —
Schleswig-Holstein		4½	— —
Stargard-Pos n		4	86¾ B.
do.	2.	4½	95½ B.
do.	3.	4½	95½ B.
Thüringer	1.	4	88½ G.
do.	2.	4½	— —
do.	3.	4	88½ G.
do.	4.	4½	95½ G.
Wilh. (Cosel-Odb.)		4	87½ G.
do.	3.	4½	95 B.
do.	4.	4½	95 B.

		Zf.	
Boxtel-Wesel		4½	— —
Holl. Staatsbahn		5	— —
Oesterr. Nordwestbahn		5	82¾ bz.B.
Ung. Ostbahn		5	72 bz.G.
do. Nordostbahn		5	71⅞ bz.
Dux-Bodenbach		5	75½ B.
Fünfkirchen-Barcs		5	75 bz.
Galiz. H. Ludwb.		5	88⅜ B.
Kaschau-Oderberg		5	75⅛ bz.
Lemberg-Czernowitz		5	66½ G.
do.	2.	5	77 bz.
do.	3.	5	68½ bz.
Mainz-Ludwigsh.		5	69½ bz.
Oesterr.-Französisch		3	290 bz.
do. neue		3	287 G.
Kronpr. Rudolphsbahn		5	75½ bz.G.
Südöstl. Staatsbahn		3	224½ bz.G.
do.	Bons 1870/74	6	98½ bz.
do.	do. v. 1875	6	97¾ G.
do.	do. v. 1876	6	97⅝ bz.
do.	do.v.1877/78	6	97½ G.
do.	do. in Silb.	5	74½ bz.B.
Alab. u. Chatt. gar.		8	68¾ G.
California Pacific		7	86⅞ bz.
Chic. S.-West. gar.		7	88¼ G.
Brunsw. u. Alb. P.		6	74⅛ B.
Cansas Pacific		7	79½ bz.B.
Rockf. Rock-Island		5	44½ bz.
South.-Missouri		5	72¾ bz.
Charkow-Asow		5	89 G.
do.	in Pfd. St. g. 24	5	— —
Charkow-Krementsch.		5	87½ B.
do.	in Pfd. St. G. 24	5	— —
Jelez-Orel		5	88½ bz.B.
Jelez-Woronesch		5	— —
Koslow-Woronesch		5	90 B.
Kursk-Charkow		5	88¾ bz.
Kursk-Kiew		5	89 bz.
Mosco-Rjäsan		5	95¾ bz.G.
Moskau-Smolensk		5	89 bz.G.
Poti-Tiflis		7	— —
Rjäsan-Kotzlow		6	89½ bz.
Schuja-Ivanovo		5	89 G.
Warschau-Terespol		5	87½ B.
do.	kleine.	5	88 B.
Warschau-Wiener		5	92 bz.G.

Preussische Fonds.

	Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99¼ bz.
Staats-Anleihe v. 1859	5	102 bz.
do. consolid.	4½	99⅛ bz.G.
do. v. 1854 55 57 59	4½	99⅛ bz.G.
do. v. 1864 67	4½	99⅛ bz.G.
do. v. 1868 La. B.	4½	99⅛ bz.G.
do. v. 1867 La. C.	4½	99⅛ bz.G.
do. v. 1856	4½	99⅛ bz.G.
do. v. 1850 52	4	93 bz.G.
do. v. 1853	4	93 bz.G.
do. v. 1862	4	93 bz.G.
Staats-Anleihe von 1868	4	92¾ bz.
Staats-Schuld-Scheine	3½	85½ bz.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3½	124⅞ bz.
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	66⅞ bz.
Kur- u. Neum. Schuldv.	3½	85 G.
Oder-Deichbau-Obl.	4½	— —
Berliner Stadt-Obl.	5	102 bz.
do. do.	4½	97 bz.
do. do.	3½	80¼ G.
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	100¾ G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	95 G.
Kur- und Neum.	3½	79¾ bz.
do.	4	89 bz.
Ostpreussische	3½	78¾ G.
do.	4	89 bz.
do.	4½	95¾ bz.
do.	5	101 bz.G.
Pommersche	3½	79 bz.
do.	4	89 bz.G.
do.	4½	97¾ bz.G.
Posensche neue	4	92 bz.G.
Sächsische	4	84⅞ bz.
Schlesische	3½	— —
do. La. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpr. rittersch.	3½	78 bz.
do. do.	4	88 bz.G.
do. do.	4½	95¾ bz.G.
do. 2. Serie	5	102 bz.
do. neue	4	88 bz.
do. do.	4½	92¾ bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	93 bz.G.
Pommersche	4	94 G.
Posensche	4	92¼ bz.
Preussische	4	93 bz.
Rhein. u. Westf.	4	93½ G.
Sächsische	4	93 G.
Schlesische	4	93 G.
Danziger Stadt-Anl.	5	— —

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Bundes-Anleihe 1870	5	101¾ bz.
Badische Anl. 1866	4½	97⅛ G.
Bad. Prämien-Anl.	4	110 G.
„ 35-fl.-Loose	—	— —
„ Eisenbahn-Anl.	5	102 G.
Bair. Staats-Anl. 1859	4½	98¾ G.
„ Prämien-Anl.	4	111¼ bz.
Braunschw. Anl. 1866	5	100½ bz.
„ 20-Schill.-Loose	—	18⅛ G.
Dessauer Präm.-Anl.	3½	103⅞ bz.
Gothaer Präm.-Pf.	5	102¼ bz.
„ Staats-Anleihe	5	101 bz.
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	46 B.
„ Staats-Anl. v. 1870	5	102 bz.
Lübecker Präm.-Anl.	3½	50½ G.
Mannh. St.-Anl.	4½	95¾ G.
Mecklenburger	3½	77⅛ bz.
Meining. Loose	—	3½ B.
Sächsische Anleihe	5	103⅛ bz.

Fremde Fonds.

	Zf.	
Schwedische Loose	—	— —
Finnländ. Loose	—	8½ bz.
Amerik. rückz. 1882	6	97¾ bz.
„ do. 1885	6	97⅝ bz.
Oesterr. Papier-Rente	4½	48¾ bz.
do. Silber-Rente	4½	57½ bz.
do. 1854er Loose	4	79¼ B.
do. Credit-Loose	—	99 G.
do. 1860er Loose	5	86¼ bz.
do. 1864er Loose	—	78½ bz.
Italienische Anleihe	5	58⅞ bz.
Cal. Tab.-Oblig.	6	90 bz.
do. Actien	6	517½ B
Neapol. Pr.	2⅖	35¾ bz.
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	— —
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	70⅜ bz.
do. do. neue	4	71 bz.
do. do. Liquid.	4	59 B.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	93 G.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 G.
Rumänier	8	88 bz.
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	47¾ bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	87½ B.
do. do. von 1870	5	8 G.
do. do. von 1862	5	85 bz.
do. do. Stck. 1864	5	— —
do. Holl. do.	5	— —
do. Engl. Anleihe	3	54¾ B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	125¼ bz.
do. do. 1866	5	123 bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 B.
do. 6. do.	5	83⅜ bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	— —
do. 9. Anl. Holl. St.	5	— —
do. Bodencredit	5	88 bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	70 B.
do. junge	4	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	71 bz.
do. kleine	4	69¾ bz.
Türk. Anl. 1865	5	44⅜ bz.
do. do. neue	6	270½ bz.
do. Eisenbahn-Loose	—	145 bz.

Wechselcours vom 2.

Amsterdam kurz	4	140⅜ bz.
do. 2 Monat	4	140 bz.
Hamburg kurz	4½	149⅜ bz.
do. 2 Monat	4½	148¾ bz.
London 3 Monat	2½	6 20¾ bz.
Paris 10 Tage	3½	79 7/12 bz.
do. 2 Monat	3½	— —
Wien Oest. W. 8 Tage	6	81½ bz.
do. do. 2 Monat	6	79½ bz.
Augsburg 2 Monat	5	56 20 G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3½	56 22 bz.
Leipzig 8 Tage	6	— —
do. 2 Monat	6	— —
Petersburg 3 Wochen	6	88⅜ bz.
do. 3 Monat	6	87¼ bz.
Warschau 8 Tage	7	79¾ bz.
Bremen 8 Tage	4½	109¼ bz.
do. 3 Monat	4½	108⅛ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	
Badische Bank	—	4	117 B.
Berl. Cassen-V.	11½	4	180½ G.
do. Hand-G.	10	4	139⅞ bz.
do. Aquarium	12	4	105 bz.
do. Passage	—	6	98⅞ G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	80 B.
Immobilien-Ges.	—	4	— —
Allg. Omnibus	2½	5	71 G.
Pferdebahn	—	5	148 G.
Bochum. Gussstahl	—	4	152 G.
Brauerei Tivoli	12½	4	135 bz.
do. Union	—	5	102 bz.
Braunschweig	7½	4	124 G.
Bremer	6	4	111¼ G.
Coburg. Credit	7½	4	94 G.
Chem. Masch. F. H.	—	5	106½ bz.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	— —
Danz. Privatbank	6½	4	114 B.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	94½ bz.
Darmstädter	10	4	154⅞ bz.G.
Darmstädter Zettel	7	4	113 bz.
Dessau Credit	—	0	12⅝ B.
Dessauer Gas	—	5	168 G.
do. Landes	7	4	134½ bz.
Deutsche Bank	—	4	108⅞ bz.
Disconto-Comm.	9½	4	174⅛ bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	105⅝ bz.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	— —
Genter Credit	0	0	— —
Gen. Sörgel-Parr.	7¼	4	117 G.
Gewerb. Schuster	7	4	116 bz.G.
Görlitzer Eis. Bed.	9⅓	5	129 bz.G.
Geraer	6½	4	126 B.
Gothaer Zettel	7¼	4	118½ bz.G.
Hannoversche	5⅘	4	100 B.
Henrichshütte	—	5	— —
Hörder Hütten	—	5	— —
Hypoth. (Hübner)	10	4	115 bz.G.
do. Certificate	—	4½	— —
do. Erste Preuss.	6½	4½	— —
do. Pfdb. unkündb.	—	4½	— —
do. Pommersche	—	5	97⅝ bz.
do. Sächs. Hyp.-G.	—	4½	36 B.
Königsb. Privatbank	5⅔	4	114 G.
Leipziger Credit	8⅘	4	132⅛ bz.
Luxemb. do.	12	4	143½ G.
Lübeck. Commerz.	7	4	107 bz
Magdeburg. Feuer	38½	4	— —
do. Privat	5½	4	105¾ B.
do. Bankver.	—	4	— —
Meininger Credit	10	4	142¾ bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	55½ G.
Moldauer Bank	4	5	68 G.
Nähmasch. Löwe	—	4	98 bz.
Neu-Schottland	—	5	— —
Nolte, Gas-Ges.	62⅔	5	— —
Norddeutsche Bank	9 7/10	5	171 G.
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	112 bz.G.
Oesterr. Credit	16½	5	158¾ bz.
Phönix, Bergw.	—	5	170 bz G.
Pos. Prov.-Bank	6 13/30	5½	114 bz.
Preussische Bank	9⅙	4	176 bz.
do. Bodencredit-Act.	7	4	141 bz.
Pr. Bodencredit-Pfandb.-	—	5	105 G.
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	122½ G.
Ritterschaftl. Privatb.	5⅔	4	111 bz.
Rostocker	6½	4	115 G.
Sächsische	9	4½	147 G.
Schles. Bank.-V.	8	4	129¾ B.
do. Bergb..G.	8	4	86 B.
do. Stamm-Pr.	8	5	90¼ bz.G.
Thüringer	4	4	109 B.
Vereinsbank Hamb.	10 9/10	4	117 bz.
Weimarsche	5⅙	4	108 bz.
Westend. Em.-Anth.	5	—	— —

Bank-Disconto in:

Amsterdam 3½%
Berlin 4% (Lomb. 5%)
Bremen 3½%
Frankfurt a. M. 3½%
Hamburg 3½%
London 3%
Paris 5%
Petersburg 8%

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113¾ G.	Dollars	1 12¾ G
Gold-Kronen	9 5½ G	Imperls. p.Pfd.	464 bz
Louisd'or	110½ G.	FremdeBankn.	99¾ bz
Ducaten	— —	do. einl. Leipz.	99⅜ bz
Sovereigns	6 24 bz.	Oestr. Bankn.	82¾ bz
Napoleonsd'or	5 10⅛ B.	Russ. Bankn.	80 bz
Imperials	5 14 G.	Silber p. Zpfd.	29 18 b

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Louise William mit dem Gutspächter Herrn August William (Rossow)

Geboren: Eine Tochter: Herrn Th. Köpke (Grimmen).

Gestorben: Matrose Bernhard Schmidt (Stoltenhagen). — Frau Louise Lüdtke geb. Voß (Stettin). — Tochter Elise des Herrn J Albrecht (Stettin).

Todes-Anzeige.

Heute Mittag ½2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod den innig geliebten Gatten und zärtlichen Vater, den Schneidermeister beim Pomm. Artillerie-Regiment Nr. 2, **August Jordan**, nach langem Leiden im 39. Lebensjahre. Aufs tiefste betrübt, stehe ich mit meinen 4 unmündigen Kindern bei der Hülle des Entschlafenen und beweinen den unersetzlichen Verlust.

Stettin, den 4. September 1871.

Auguste Jordan, geb. **Stimming**.

Submissions-Einladung.

Die Stellung von Pferden zur Ausführung der diesjährigen Walzarbeiten auf der Stettin-Pasewalker Straße Stat. Nr. 0,38—052 soll im Wege der Submission verdungen werden.

Versiegelte Offerten hierauf welche als solche äußerlich bezeichnet sein müssen, sind in meinem Geschäftslokale Louisenstraße Nr. 4 abzugeben, woselbst deren Eröffnungen am Sonnabend, den 9. September cr., 10 Uhr Vormittags in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten erfolgt. Die Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen.

Stettin, den 29. September 1871.

Der Bau-Inspektor.
gez. **Thoemer.**

Schreiben jeder Art, auch Klagen, Eingaben u. Gesuche werd. gefert. Elisabethstr. 5b, Bergstr.-Ecke, 2 Tr. **Wendt**

In einer kleinen Stadt Hinterpommerns (4—5000 E.) ist ein zweistöckiges Wohnhaus am Markt gelegen, worin seit langen Jahren eine frequente Bäckerei nebst Schankwirthschaft betrieben wird zu verkaufen; dazu gehören 1 Gemüsegarten, 1 Kartoffelgarten, sowie 140 Q.-Rth. Torf-Abstechung u. die Utensilien der Bäckerei u. Schankwirthschaft. Der Kaufpreis ist im ganzen 4300 Rt. bei Anzahlung von 12 1400 Rt. Das übrige Capital kann 10—12 Jahre an dem Grundstück stehen bleiben gegen pünktliche Zinszahlung. Uebergabe nach Uebereinkunft. Unterhändler verbeten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Guts-Verkauf.

Meine Besitzung von 213 preuß. Morgen Marschboden, im Kl. Marienburger Werder belegen, mit günstigem Wiesenverhältniß und vorzüglichen Gebäuden, in gutem Kulturzustande, mit 75 Rt. Grundsteuer und 779 Rt. Reinertrag, ist Erbtheilungshalber schleunig zu verkaufen Selbstkäufer erfahren das Nähere unter **A. Z.** poste restante Bahnhof Gruno — West-Preußen

Das Grundstück Gartenstraße Nr. 17 ist zu verkaufen Näheres daselbst

Louis Staeck,

Waren in Mecklenburg,

Agentur, Commissions- u. Incassogeschäft.

An- und Verkauf, sowie Pachtung von Grundstücken jeglicher Art, werden prompt und reell vermittelt.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,

Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung concessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach Newyork, Baltimore und Neworleans abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Galveston**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon,
Schiffsrheder und Consul.
Comtoir: Langenstraße 55.

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe**, Dresden)

Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes.

Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scrophulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser ꝛc.

Chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit Eisen (0,056 im Eßlöffel), dasselbe mit Eisen und Chinin (0,056 im Eßlöffel); ¹/₁ Fl. — 12½ Sgr., ½ Fl. — 6½ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die Fl. — 12 Sgr. An 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.

Das General-Depot bei **C. A. Schneider**, Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Niederlagen: in Stettin bei **M. Lämmerhirt**, Grabow a. O. bei Apotheker **Hollmann**, Stralsund bei Apoth. **R. Just**, Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz**, Swinemünde bei Apoth. **Marquardt**, Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss**.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnzüge in Stettin:

	Strecke	Zug	Zeit	Std.		Min.	
nach	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6	U.	30.	M.
"	Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11	"	50	"
"	Berlin:	Courierzug	Nm.	3	"	38	"
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5	"	32	"
"	Stolp, Breslau:	"	Vm.	6	"	2	"
"	Stargard, Breslau:	"	Vm.	9	"	57	"
"	Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11	"	26	"
"	Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5	"	—	"
"	Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8	"	5	"
"	Stargard	gemischter Zug	Abd.	10	"	33	"
"	Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6	"	15	"
"	Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10	"	40	"
"	Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3	"	45	"
"	Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7	"	56	"

Ankunft:

	Strecke	Zug	Zeit	Std.		Min.	
von	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9	U.	46	M.
"	Berlin:	Courierzug	Vm.	11	"	15	"
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4	"	35	"
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10	"	28	"
"	Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6	"	—	"
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8	"	32	"
"	Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11	"	25	"
"	Danzig, Stolp,	Eil- resp. Courierz.	Nm.	3	"	28	"
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5	"	12	"
"	Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10	"	18	"
"	Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9	"	35	"
"	Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12	"	50	"
"	Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4	"	25	"
"	Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Ab.	10	"	15	"